

Dürrmenzer Straßen am Sonntag gesperrt

MÜHLACKER (pm). Wegen der Veranstaltung „Dürrmenzer Herbstmarkt“ sind am Sonntag verschiedene Straßen in Dürrmenz nicht passierbar. Darauf weist die Stadtverwaltung hin. Gesperrt werden müssten der südliche Teil der Schulstraße, die Hofstraße, der Bischof-Wurm-Platz, die Wiernsheimer Straße und die Reichmannstraße zwischen Markplatz und Waldenserstraße.

Die Sperrungen werden an diesem Samstagabend, gegen 18 Uhr eingerichtet und haben bis Sonntagabend, etwa 22 Uhr, Bestand. Außerdem gilt auf beiden Seiten ein Halteverbot.

Die Dürrmenzer Anlieger müssten sich, so die Stadtverwaltung, wegen der Straßensperrung auf veränderte Verkehrsverhältnisse einstellen. Aus Richtung St.-Andreas-Straße kann die Sperre über die Ernst-Händle-Straße, Obere und Untere Königstraße zur Herrenwaagstraße (L1134) umfahren werden. Aus Richtung Stadtmitte/Herrenwaagbrücke kann Dürrmenz über die Wiernsheimer Straße oder über die Straße Am Götzentor erreicht werden. Die Anlieger aus der Waldenserstraße, Jörgenwaag und Im Örlach können über den Dammweg aus- und einfahren.

Der Veranstalter und die Teilnehmer am Dürrmenzer Herbstmarkt werden sich laut Stadtverwaltung bemühen, die Straßen am Sonntagabend schnellstmöglich zu räumen. Die Verkehrsteilnehmer, die nach Dürrmenz fahren, werden gebeten, die Halteverbotszonen und Sperrbeschilderungen zu beachten.

Region präsentiert sich auf Expo Real

ENZKREIS (pm). Die Region Nordschwarzwald wird sich vom 8. bis 10. Oktober wieder auf der Gewerbeimmobilienmesse Expo Real in München präsentieren. „Investoren, die unendlich große Entwicklungsflächen auf der grünen Wiese suchen, sind nicht die Zielgruppe, sondern vielmehr solche, die sich für kleine, aber feine Objekte mit großem Potenzial interessieren“, beschreibt Jochen Protzer, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) Nordschwarzwald, den Ansatz des Messeauftritts.

Realisiert wird er gemeinsam mit Baden-Württemberg International, der Standortagentur des Landes. „Wichtig ist es, die Kontakte zu Investoren und Projektentwicklern zu pflegen und die Fahnen der Region auch in Sachen Standortmarketing hochzuhalten“, ergänzt Projektleiterin Nadine Kaiser. „Wir werben für die Standortqualität im Nordschwarzwald als attraktiven Wirtschaftsstandort mit hoher Lebensqualität.“ Die WFG repräsentiere in München die Kommunen der Region mit ihren konkreten Immobilienobjekten.

Hans Neuweiler feiert 60. Geburtstag

PFORZHEIM/ENZKREIS (pm). Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Pforzheim Calw, Hans Neuweiler, feiert an diesem Samstag, 6. Oktober, seinen 60. Geburtstag. Nach seiner Schulzeit folgte laut einer Mitteilung von 1973 bis 1976 die Ausbildung zum Bankkaufmann bei der damaligen Stadt+Kreis-Sparkasse Pforzheim. Im Anschluss an die Ausbildung durchlief Hans Neuweiler, 1958 in Pforzheim geboren, als Sachbearbeiter verschiedene Abteilungen des Kreditinstituts, bevor er bald nach seinem erfolgreichen Abschluss zum Sparkassenbetriebswirt stellvertretender Leiter der Kreditgruppe Sonderkredite wurde. Im Sommer 1986 verließ der Jubilar das Lehrinstitut für das Kommunale Sparkassen- und Kreditwesen in Bonn als Diplom-Sparkassen-Betriebswirt. 1987 wechselte er in Funktion des Abteilungsleiters des Kreditsekretariats zur damaligen Kreissparkasse Calw. Bevor Neuweiler für fast drei Jahre als Vorstandsmitglied zur Bezirks-Sparkasse Graben-Neudorf wechselte, war er Abteilungsleiter der Unternehmensbetreuung. Als Vorstandsmitglied kam er 1999 zurück zur damaligen Kreissparkasse Calw, bis es zur Fusion der Häuser Pforzheim und Calw im Jahr 2003 kam und er dort weiter als Vorstandsmitglied fungierte. Ab Oktober 2007 war Hans Neuweiler zweiter stellvertretender Vorstandsvorsitzender, und seit Oktober 2012 ist er stellvertretender Vorstandsvorsitzender.

Neuweiler lege, so heißt es in der Mitteilung, als tiefstufte bodenständiger Sparkassenmann auch bei seinen Mitarbeitern Wert auf eine ausgeprägte Kundenorientierung und Qualität. Er stehe besonders ein für die Vernetzung aller Sparkassenleistungen. Hans Neuweiler, der in Calw wohnt, verheiratet ist und zwei erwachsene Töchter hat, sei in vielfältiger Weise auch ehrenamtlich aktiv.



Hans Neuweiler. Foto: Thomas Meyer

Floßholz-Detektive berichten über Funde

Fachwerkfassaden unter die Lupe genommen und Dachstühle untersucht – In Buch festgehaltene Ergebnisse zum Teil verblüffend

Sie suchten nach ganz bestimmten Spuren. Spuren, die dann entstehen, wenn in Häusern und Kirchen verbautes Holz auf einem Floß transportiert wurde. Rund 35 Floßholz-Detektive waren fünf Jahre lang unterwegs und wurden fündig: An 55 Orten entdeckten sie 168 Objekte, die in einem am Freitag vorgestellten Buch dokumentiert sind.

VON ULRIKE STAHLFELD

MAULBRONN-ZAISERSWEIHER. Das Buch mit dem Titel „Enz-Floßholzverwendung in älterer Bausubstanz“, das am Freitag in der Turn- und Festhalle von Zaisersweiher vorgestellt wurde und sich mit den Grundlagen, Methoden und Ergebnissen des „Floßholz-Projektes“ befasst, besitzt keine ISBN-Nummer. Es kann also in keiner Buchhandlung erworben werden.

Stattdessen ist der rund 220 Seiten starke Band als Dank und Anerkennung für die Floßholz-Detektive gedacht, die in dem Gebiet zwischen Maulbronn und Walheim sowie Schwaigern und Eberdingen unermüdlich unterwegs waren, Fachwerkfassaden unter die Lupe nahmen und auf Dachstühle kletterten. Sie suchten in 74 Orten an 228 Objekten und fanden an 55 Orten bei 168 Objekten aus dem Schwarzwald stammendes Holz.

Ihr Forschungsgebiet entsprach keinesfalls zufällig in etwa dem Gebiet, das die Regionalgruppe Stromberg-Mittlere Enz des Schwäbischen Heimatbundes abdeckt. Bernd Wellinger, auch bekannt als Scherbabuzzer auf der Löffelstelz, hatte die Erfassung von Flößereispuren als Projekt eben dieser Regionalgruppe initiiert.

„Das Floßholzprojekt ragt heraus“, so Andreas Felchle, der als Maulbronn's Bürgermeister und Schatzmeister der Regionalgruppe neben den Detektiven, Helfern und Unterstützern unter anderem den



Buchübergabe mit Bernd Wellinger (v. li), Luise Lüttmann, Andreas Felchle, Tilmann Marstaller, Martin Ehlers und Herbert Ade-Thurow. Foto: Stahlfeld

Mühlacker Bürgermeister Winfried Abicht, Jürgen Kurz (Vorsitzender des Regionalverbands Nordschwarzwald), Kreisräte sowie finanzielle Förderer begrüßte. „Dieses Projekt hat die Menschen gefangen genommen“, so Felchle zufrieden. Das gelinge in der heutigen Zeit nur noch selten. „Man kann aus Holz viel herauslesen, das macht es spannend“, so der Bürgermeister. Letztendlich lerne man aus dem Holz über die Menschen.

Doch welche Schlüsse sind aus den entdeckten Holzstämmen zu ziehen? Tilmann Marstaller begleitete bereits die Arbeit der Detektive und zeigte ihnen im Vorfeld, worauf zu achten ist. Nun wird sich der Bauhistoriker und Archäologe ab dem kommenden Jahr an die Auswertung der im Buch sauberlich zusammengetragenen Flößerei-

spuren machen. Er rechnet mit übergeordneten Ergebnissen, so der Rottenburger, der sich Aussagen zur Forst- und Baugegeschichte erwartet. Er habe festgestellt, dass der Anteil an Eichenhölzern beim Kirchenbau hoch gewesen sei. „Warum aber flößt man Eichen her“, fragte sich Marstaller. Auch zeigte sich, dass in manchen Gegenden, wie im Großraum Illingen/Vaihingen, sehr viel geflößtes Holz verarbeitet wurde. „Waren die Kommunen angewiesen auf den Import?“, so Marstaller, der schon eine erste Ahnung hatte. Der Wald war wohl zugunsten der Weinberge gerodet worden.

Das Projekt hat Unerwartetes zutage gefördert. So wurde entdeckt, dass im Gebäud des Dachstuhls der 1178 geweihten Marienkirche des Klosters Maulbronn

Floßholz verwendet worden sein, das laut dendrochronologischer Altersbestimmung in den Jahren 1171/72 gefällt worden ist. Dies sei, wenn man bedenke, dass auf der Enz die Flößerei erst ab dem 14. Jahrhundert belegt ist, eine Sensation.

„Die Forschungsergebnisse sind ein Schatz“, so Martin Ehlers, der gemeinsam mit Luise Lüttmann der Regionalgruppe vorsteht. Lüttmann dankte den Spendern, die den Druck des von Herbert Ade-Thurow gestalteten Buches möglich machten: „Es liefert einen entscheidenden Beitrag zur Geschichte unseres Raumes.“ Sie wünschte, dass die Detektive der Regionalgruppe erhalten bleiben, schließlich gebe es genügend weitere Projekte, meinte sie mit Blick auf die Häufung historischer Ortskerne in der Region.

Lehrerverband legt lange Wunschliste vor

Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann bei Vertreterversammlung des VBE – Diskussion mit Landtagsabgeordneten

VON BETTINA GEBHARD

PFORZHEIM. Werte machen Schule wertvoll. Das war das Motto der Vertreterversammlung des Verbands Bildung und Erziehung (VBE). Doch die Aufgabe werde immer schwieriger, erklärte Landesvorsitzender Gerhard Brand und freute sich, dass mit Dr. Susanne Eisenmann als Ministerin für Kultus und Sport jemand den „Schlüssel zu den Problemen“ der Lehrer in der Hand halte. „Die Ärmel hochkrempeln, Tatkraft ausstrahlen und frischen Wind hereinbringen.“

Er hatte jedoch auch noch eine lange Wunschliste im Gepäck: Lehrer an Haupt- und Werkrealschulen müssten besser bezahlt werden. Dass erfahrene Kollegen eine schlechtere Besoldung erhalten als frisch von der Uni kommende Lehrer, könne nicht angehen. Die Schüler hätten auch das Recht auf qualifizierte Lehrer, deshalb sei es bedenklich, wenn berufsfernen Aushilfskräften die Türen geöffnet würden. Darin stimmt er mit Eisenmann überein. Denn der Idee, dass womöglich Eltern oder Studenten die Aufgaben von Lehrern übernehmen, erteilte sie eine klare Absage. Dennoch, Schule gehe nur gemeinsam mit den Eltern. Die Schule könne gerade in der Werteverziehung den Eltern nicht alles abnehmen. Es gebe aber immer mehr Eltern, „die für die Elternarbeit Hilfe brauchen.“

Hier könne die Schule nicht alleine der „Reparaturbetrieb der Gesellschaft“ sein. Um eine „höhere Wertschätzung für das, was wir haben“, zu erreichen, müsse viel getan werden. Einfache Antworten darauf gebe es nicht.

Nachholbedarf sehe sie bei der Digitalisierung, bei der Qualifikation von Lehrern, der passgenauen Bildungsbiografie und bei der Förderung im Kindergarten, damit zum Start in die Grundschule alle Kinder möglichst gleiche Startbedingungen haben. Wieder zurück zum System der Leistungs- und Grundkurse wolle man in der gymnasialen Oberstufe. Den akuten Lehrermangel möchte sie durch freiwillige Mehrarbeit gegen finanziellen Ausgleich und durch das Angebot an Ruhestandler, weiter im Schuldienst tätig zu bleiben, beheben. Das Interesse am Beruf des Lehrers sei sehr groß, ihre persönliche Wertschätzung für den Beruf ebenfalls. Eisenmann versicherte: „Wir bemühen uns wirklich!“

VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann ist dennoch unzufrieden mit der aktuellen Situation. „In den Schulen bröckelt der Putz von den Wänden“, und dann wolle man noch einem Gärtner eine Karriere in nur zwei Wochen ermöglichen, für die andere sechs Jahre studiert hätten, verschaffte er seinem Ärger Luft. In Hinblick auf Inklusion und Integration verlangte er, dass jede neue Aufgabe auch mit neuer

Ausstattung unterfüttert werden müsse. In der anschließenden Diskussion kamen die Landtagsabgeordneten Sandra Boser (Grüne), Karl-Wilhelm Röhm (CDU), Andreas Stoch (SPD) und Dr. Hans-Ulrich Rülke (FDP) zu Wort. Als „schweren Dampfer“ bezeichnete Rülke das Bildungssystem, Veränderungen seien nicht von heute auf morgen wirksam, über Jahre hinweg habe der Beruf des Lehrers an Attraktivität im Vergleich zur Wirtschaft eingebüßt und müsse nun besonders im ländlichen Raum aufgewertet werden. Zur Digitalisierung schlug er vor, ungeachtet des Föderalismus dem Bund zu erlauben, die Digitalisierung zu finanzieren, ebenso könne auf „Umweltbürokratie“ verzichtet werden. Außerdem müssten Fachlehrer und Technische Lehrer ebenfalls mit A12 oder A13 besoldet werden. Ob die Inklusion gescheitert sei, verneinte Rülke. Sollte der Kurs jedoch nicht korrigiert und sie nur dort eingeführt werden, wo das die Eltern wollen und die Kompetenzen vorhanden sind, könne das leicht geschehen.

Rülkes Vorschlag, eine Stelle in der Stadt erst in Aussicht zu stellen, wenn man eine bestimmte Zeit auf dem Land unterrichtet hat, hielt Boser für falsch. Der ländliche Raum sei attraktiv genug, sie habe kein Verständnis dafür, dass man ihn schlechtrede. Boser stimmte Eisenmann zu, dass Schule nicht alles auffangen kön-

ne, was zu Haus nicht gelebt werde, Toleranz und Respekt seien die aktuell wichtigsten Werte, die es zu vermitteln gelte. „Wir müssen die Lebensrealitäten unserer Kinder besser kennenlernen“, dazu sei es notwendig „Fake News“ von echten Nachrichten unterscheiden zu lernen. Auch Röhm sieht einen Grundkonsens darin, welche Werte heute vermittelt werden sollen. Er sorgte sich um die Rektorenstellen, dafür habe man zu wenige Bewerber. Eine höhere Besoldung, aber auch eine Qualifizierung zur Vorbereitung auf die Aufgabe als Schulleiter sei notwendig.

Auffällig oft sei er sich neuerdings mit Rülke einig, bekannte Stoch. Das Steuer habe man zwei bis drei Jahre zu spät herumgerissen, man hätte schon vorher erkennen können, dass es wieder mehr Schulkinder geben werde. Den Lehrermangel möchte er jedoch lieber durch eine Art Stühlerücken beheben, indem Gymnasiallehrer an Gesamtschulen wechseln und Lehrer aus der Sekundarstufe an die Grundschulen.

Zur besseren Integration brauche man das Bildungsangebot eines Einwanderungslandes. Beim Bemühen um Digitalisierung müsse man beachten, dass technisches Gerät allein keinen Mehrwert bedeute. Schüler wie Lehrer müssten darauf vorbereitet sein, die Bereitschaft zur Weiterbildung ein Leben lang im Blick zu haben.

Auf Schienen zu Märkten

Ausflugszüge fahren noch bis zum 21. Oktober

ENZKREIS/BAD WILDBAD (pm). Zu den vielen Herbstmärkten in der Region kommt man umweltfreundlich mit den Sonntagsausflugszügen „Enztäler Rad-Express“ nach Bad Wildbad und „Klosterstadt-Express“ nach Maulbronn oder den normalen Bus- und Bahnangeboten. Die Ausflugszüge seien sonntags noch bis zum 21. Oktober unterwegs. Darauf weist der Verkehrsclub Deutschland (VCD) hin.

In Verbindung mit den Tageskarten der Verbände könnten Familien oder Kleingruppen preiswert die vielfältigen Veranstaltungen besuchen, heißt es in der Mit-

teilung. So koste etwa eine Tageskarte für eine Familie von Mühlacker nach Pforzheim 6,60 Euro, wo am Sonntag die Veranstaltung „Wirtschaftswunder“ mit verkaufsoffenem Sonntag stattfindet. Der Enztäler Rad-Express verdichte das Stadtbahn-Angebot nach Bad Wildbad und fahre sonntags um 8.54 Uhr und 12.54 Uhr ab Mühlacker über Pforzheim Hauptbahnhof nach Bad Wildbad. Der Klosterstadt-Express verkehre immer sonntags ab Pforzheim um 10.13 Uhr und fast stündlich von 11.08 Uhr bis 17.08 Uhr ab Mühlacker zum Stadtbahnhof in Maulbronn.

Erfolgreicher Antrag

Regionales Innovationsmanagement auf Landesebene prämiert

PFORZHEIM/NORDSCHWARZWALD (pm). Im Rahmen des achten Cluster-Forums Baden-Württemberg sind die Preisträger des Förderaufrufs „Regionales Innovationsmanagement“ des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg prämiert worden. Zu den erfolgreichen Anträgen zählt laut einer Mitteilung auch das Projekt „RegioIN-NO“ der Region Nordschwarzwald. Geschäftsführer Jochen Protzer von der fe-

derführenden Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald nahm mit Vertretern der in das Projekt einbezogenen Partner die Auszeichnung entgegen. Bei der Umsetzung des auf drei Jahre angelegten Projekts kann die Region mit einer Förderung durch das Land von 150 000 Euro rechnen. Insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen sollen noch schneller koordinierte Beratungs- und Informationsangebote zur Verfügung gestellt werden.

– Anzeige –

Turbo

your career

Werden Sie Teil von BMTS Technology, einem der weltweit führenden Hersteller von Abgasturboladern. Wir verstärken bereichs- und standortübergreifend unsere Teams und freuen uns auf Ihre Bewerbung.

www.bmts-technology.com/karriere